

Anmerkungen Anthropologie

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **8 (2019)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 623** PAPAGEORGOPOULOU CHRISTINA: The medieval population of Tomils / Sogn Murezi – an Archaeo-anthropological approach. Dissertation Universität Basel 2008.
- 624** SPM VII, 390.
- 625** SPM VII, 390.
- 626** JÄGGI ET AL. 1993, 88.
- 627** JÄGGI ET AL. 1993, 88.
- 628** JÄGGI ET AL. 1993, 93–94.
- 629** PAPAGEORGOPOULOU CHRISTINA: The medieval population of Tomils / Sogn Murezi – an Archaeo-anthropological approach. Dissertation Universität Basel 2008. Bei der Entstehung der 2008 in Basel abgeschlossenen Doktorarbeit, die diesem Text zu Grunde liegt, konnte ich auf die Unterstützung vieler Menschen zählen. Ihnen allen bin ich zu Dank verpflichtet. Ich beginne mit meinem Doktorvater an der Universität Basel, Frank Siegmund, der diese Arbeit angenommen und von Anfang an mit allen verfügbaren Mitteln unterstützt hat. Dankbar bin ich Nikolaos Xirotiris von der Democritus Universität von Thrakien (GR), der mich in meiner Entscheidung ermutigt hat, diese Studie durchzuführen. Dem ehemaligen Leiter des Archäologischen Dienstes Graubünden, Urs Clavadetscher, bin ich zutiefst dankbar; er hat die Geldmittel für die Realisierung der Arbeit beigebracht und mich stets auf jede erdenkliche Art unterstützt. Auch seinen Mitarbeitenden möchte ich für die Zusammenarbeit herzlich danken. Besonders danke ich Hans M. Seifert für die hervorragende archäologische Dokumentation der Ausgrabung, aber auch Ursina Jecklin-Tischhauser, Mathias Seifert, Gaudenz Hartmann und Bruno Caduff. Meine damaligen Kolleginnen und Kollegen am Basler Institut für Ur- und Frühgeschichte Tanya Uldin, Sandra Viehmeier, Wenke Hoyer, Jochen Reinhard und Andreas Heege haben mit Kommentaren und technischer wie statistischer Hilfe wesentlich zum Gelingen beigetragen. Ganz besonders danke ich Bruno und Heide Kaufmann für ihre langjährige Gastfreundschaft und Unterstützung. Bruno Kaufmann, ehemaliger Leiter des Anthropologischen Forschungsinstituts in Aesch BL, gab mir die Möglichkeit, mit diesem Skelettmaterial zu arbeiten. Er unterstützte das Projekt finanziell und stellte seine Einrichtungen zur Verfügung. Ich danke meinen damaligen Kollegen vom Anthropologischen Forschungsinstitut Viera Trancik, Renate Bloom, Tosca Siegenthaler, Liselotte Hüesler und Maria Hoffmann für ihre Unterstützung und die Aufbereitung des anthropologischen Materials. Frank Rühli vom Institut für evolutionäre Medizin der Universität Zürich verdient für seine Hinweise zur anthropologischen Bestimmung einen besonderen Dank. Im Weiteren danke ich allen Kolleginnen und Kollegen des Anatomischen Instituts der Universität Zürich für ihre Unterstützung und Hilfe sowie die stets fruchtbaren Diskussionen. Mein Dank geht auch an Thomas Böni (Universitätsklinik Balgrist, Zürich) für seine stets wertvollen wie trefflichen Hinweise zu Diagnosen bei der paläopathologischen Analyse. Ich danke Christian Lanz und Susi Ulrich-Bochsler von der Universität Bern für die Bereitstellung von Literatur und die Hinweise zu Diagnosen. Dem aktuellen Leiter des Archäologischen Dienstes Graubünden, Thomas Reitmaier, danke ich last but not least für sein stetes Interesse an dieser Studie.
- 630** ROKSANDIC 2002, 99–118.
- 631** Die Erhaltung der Knochen wurde makro- und mikroskopisch bestimmt: PAPAGEORGOPOULOU ET AL. 2010.
- 632** WORKSHOP OF EUROPEAN ANTHROPOLOGISTS 1980. – BASS 1995.
- 633** ACSÁDI / NEMESKÉRI 1970, 122–135. – FEREMBACH / SCHWIDETZKY / STLOUKAL 1979, 1–32. – FEREMBACH / SCHWIDETZKY / STLOUKAL 1980, 517–549. – SJØVOLD 1988, 444–480. – RÖSING ET AL. 2007, 75–89.
- 634** In allen Fällen handelt es sich um individuell bestattete Kinder, nicht um im Uterus mit der Mutter bestattete Föten.
- 635** ULRICH-BOCHSLER 1997, 18.
- 636** WILEY 2004, 147.
- 637** WILEY 2004, 146–151.
- 638** Literatur bei KÖLBL 2004, 7–46.
- 639** ORME 2003, 52–58. – COLEMAN 1971, 205–219.
- 640** ALEXANDRE-BIDON / LETT 1997, 17.
- 641** ORME 2003, 52–58. – COLEMAN 1971, 205–219.
- 642** MOORE 1991, 153–196.
- 643** ORME 2003, 52. – ALEXANDRE-BIDON / LETT 1997, 32.
- 644** RUSSELL 1987, 148–155.
- 645** LASSLET / HAMMEL 1974, 149. – ANDERSON 1971, 43–56.
- 646** HERLIHY 1985, 112–156.
- 647** WHEATON 1975, 601–628.
- 648** ALEXANDRE-BIDON / LETT 1997, 32f.
- 649** WILEY 2004, 118–121.
- 650** WILEY 2004, 127.
- 651** VICTORA ET AL. 1988, 807–811.
- 652** WILEY 2004, 94f.
- 653** Besonders im Mittelalter galt das Stillen als wichtig, weil es nicht nur der Ernährung des Kindes diene, sondern mit ihm auch eine Übertragung der Tugenden der Mutter auf das Kind verbunden wurde. Daher war der Einsatz von Ammen stark auf die soziale Oberschicht begrenzt: MCLAUGHLIN 1974, 101–181.
- 654** PROWSE ET AL. 2008, 294–308. – JAY ET AL. 2008, 327–337. – DUPRAS / TOCHERI 2007, 64–73. – CLAYTON / SEALY / PFEIFFER 2006, 311–317. – FULLER ET AL. 2006, 279–291.
- 655** ORME 2003, 66–68.
- 656** PROWSE ET AL. 2008, 294–308. – JAY ET AL. 2008, 327–337. – DUPRAS / TOCHERI 2007, 64v73. – CLAYTON / SEALY / PFEIFFER 2006, 311–317. – FULLER ET AL. 2006, 45–54; 279–291.
- 657** ORME 2003, 67. – HANAWALT 1977, 1–22.
- 658** ORME 2003, 67.
- 659** ORME 2003, 67. – HANAWALT 1977, 1–22.
- 660** HANAWALT 1977, 1–22.
- 661** Eine zuverlässige morphologische Geschlechtsbestimmung von Kinderknochen ist nicht möglich, weil deren Knochen noch nicht hinreichend entwickelt sind und der Sexualdimorphismus noch kaum ausgeprägt ist.
- 662** WETTSTEIN 1902.
- 663** ACSÁDI / NEMESKÉRI 1978, 13–72.
- 664** ACSÁDI / NEMESKÉRI 1978, 13–72.
- 665** CUENI 1995, 128–134. – ULRICH-BOCHSLER 1989, 67–88. – ETTER 1982, 182–190. – WETTSTEIN 1902, 98–106. – IMHOF 1994, 190–249. – IMHOF 1990, 210f.
- 666** Die sieben Gräber aus dem 8. Jahrhundert in Rohrbach gehören dort zu den «Gründergräbern», den ältesten Bestattungen am Ort.
- 667** ULRICH-BOCHSLER 1989, 67–88.
- 668** WETTSTEIN 1902, 98–106.
- 669** IMHOF 1994, 190–249.
- 670** IMHOF 1990, 210f.
- 671** PEARSON 1899, 169–244.
- 672** PAPAGEORGOPOULOU 2008, 65–73. – PAPAGEORGOPOULOU ET AL. 2011.
- 673** LORENZ 1895, 66–72.
- 674** Disentis war im Mittelalter ein ungemein wohlhabendes Kloster, gegründet im Frühen Mittelalter: SENNHAUSER 2003, 9–42.
- 675** LORENZ 1895, 66–72.
- 676** RÜHLI / HENNEBERG / WOITEK 2008, 457–468.
- 677** LITTLETON / FROHLICH 1993, 427–447.
- 678** WALKER / ERLANDSON 1986, 375–383.
- 679** LUKACS 1996, 147–153. – CUCINA / TIESLER 2003, 1–10.
- 680** MOLNAR / MCKEE / MOLNAR 1983, 51–65. – MOLNAR / RICHARDS / MCKEE / MOLNAR 1989, 186–196.
- 681** PAPAGEORGOPOULOU 2002, 9–15.
- 682** BROTHWELL 1981, 155.

- 683 BROTHWELL 1981, 155.
- 684 Der FDI (Fédération Dentaire Internationale/World Dental Federation) unterscheidet sechs Arten von Zahnschmelzveränderungen. Bei der Untersuchung von Skelettmaterial ist die makroskopische Diagnose von Zahnschmelzveränderungen stets schwierig, es besteht chronisch die Gefahr einer Überschätzung der Effekte. Aus diesem Grund wurden die Beobachtungen für Tomils auf kleine Löcher und horizontale Vertiefungen beschränkt.
- 685 MURPHY 1959, 167–178.
- 686 HILLSON 1996. – BROTHWELL 1981. – ALT/RÖSING/TESCHLER-NICOLA 1998.
- 687 PAPAGEORGOPOULOU 2002, 9–15.
- 688 MEIKLEJOHN/ZVELEBIL 1991, 129–145. – LIEVERSE 1999, 219–232. – LILLIE/RICHARDS 2000, 135–142.
- 689 LARSEN 1997, 65–77.
- 690 BRUNNER 1972.
- 691 ETTER 1982, 229–230.
- 692 ULRICH-BOCHSLER 2006, 168.
- 693 CUENI 1995, 137.
- 694 TURNER II 1979, 619–636.
- 695 BRIDGES 1992, 67–91. – KNÜSEL/GÖGGEL/LUCY 1997, 481–495.
- 696 WALDRON 1991, 301–307.
- 697 HOFMANN ET AL. 2010.
- 698 JANKRIFT 2005, 73–78.
- 699 BRINK/VESTERBY/JENSEN 1998, 705–709. – BUTCHART/BROWN 1991, 35–51. – TOIT DU/GRÄBE 1979, 21–25. – GELDERMALSEN VAN/STUYFT VAN DER 1993, 93–99. – JURMAIN 2001, 13–23.
- 700 MOCK ET AL. 1995, 927–931.
- 701 BRISMAR/TUNÉR 1982, 103–105. – CHALMERS/FANSLOW/LANGLEY 1995, 149–154. – GOLDBERG/TOMLANOVICH 1984, 3259–3264. – GREENE ET AL. 1997, 923–928.
- 702 MOCK ET AL. 1995, 927–931. – WALKER 1997, 145–180.
- 703 JUDD 2002, 89–106.
- 704 KEMMLERT/LUNDHOLM 2001, 149–153.
- 705 JUDD/ROBERTS 1999, 229–243.
- 706 SOUZA DE 1968, 21–25. – EBONG 1978, 222–224. – MOCK ET AL. 1995, 927–931.
- 707 LOVELL 1997, 139–170.
- 708 ULRICH-BOCHSLER 2006, 155.
- 709 JANKRIFT 2005, 73–78.
- 710 ELIOT/SOUTHER/PARK 1927, 64–75; 364–388. – PARK 1964, 815–862. – GARN ET AL. 1968, 58–89. – GINDHART 1969, 17–22.
- 711 SUTER ET AL. 2008, 362–366.
- 712 PAPAGEORGOPOULOU ET AL. 2011.
- 713 GOODMAN/ARMELAGOS/ROSE 1980, 515–528.
- 714 PAPAGEORGOPOULOU/STAUB/RÜHLI 2012.
- 715 DJEMLI/VLIET VAN/DELVIN 2006. – PATRICK 2008. – SOLCÀ ET AL. 1999.
- 716 BORG/FITZER/YOUNG 1975. – EVANS 1952. – REILLY/SMYTH 1937. – QUERVAIN DE/WEGELIN 1936. – KÖNIG 1968. – SCHINZ ET AL. 1952, 1136–1137. – WEYGANDT 1904. – WIELAND 1940.
- 717 BORG/FITZER/YOUNG 1975. – GUGGENBÜHL 1853. – EVANS 1952. – REILLY/SMYTH 1937. – SCHOLZ 1906.
- 718 QUERVAIN DE/WEGELIN 1936. – KÖNIG 1968. – WEYGAND 1904. – WIELAND 1940.
- 719 Nach MARTIN 1928.
- 720 LORENZ 1895.
- 721 SOLCÀ ET AL. 1999, 754f.
- 722 In der Universität Genf gibt es eine osteologische Sammlung von Schädeln, die pathologische Eigenschaften von Kretinismus aufweisen; doch unglücklicherweise hat man die dazugehörigen post-kranialen Skelette nicht aufbewahrt (Mitteilung Genevieve Perreard, Genf).
- 723 QUERVAIN DE/WEGELIN 1936, 13.
- 724 LORENZ 1895, Karte Nr. IV.
- 725 SOLCÀ ET AL. 1999, 754f.
- 726 SOLCÀ ET AL. 1999, 754f.
- 727 QUERVAIN DE/WEGELIN 1936, 7.
- 728 QUERVAIN DE/WEGELIN 1936, 7.
- 729 RÜHLI/HOTZ/BÖNI 2003, 15–18.